

auf der Basis des sozialistischen Eigentums an den Produktionsmitteln sind einer ganzen Reihe von ihnen noch nicht voll bewußt geworden. Sie verschließen sich zum Teil der Erkenntnis des Neuen in unserer gesellschaftlichen Entwicklung und haben vielfach nur das Bestreben, durch ihre Arbeit soviel Geld wie möglich zu verdienen. Auf Grund des Prinzips der materiellen Interessiertheit und der Entlohnung nach der Leistung^ des Einsatzes ökonomischer Hebel, vollbringen auch diese Menschen zum* größten Teil gute Arbeitsleistungen, aber eben aus dem Hauptmotiv des Geldverdienens heraus. Natürlich ist dieses Motiv objektiv mit den Interessen der Gesellschaft vereinbar, aber auf einer bestimmten Stufe der Entwicklung treten Widersprüche auf, weil für die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit der Produktion diese Einstellung zur Arbeit nicht mehr ausreicht. Diese Einstellung "Hauptsache das Geld stimmt" hemmt letztlich die ständige Produktionssteigerung, weil sie z.B. dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt in der Produktion, dessen Einführung heute zu einer Hauptaufgabe geworden ist, gleichgültig gegenübersteht. Solche Menschen sehen den Betrieb nicht als "ihren" an, sie verhalten sich dem Volkseigentum gegenüber wie zu fremdem Eigentum. Aus einer solchen Einstellung resultieren dann Handlungen, die das sozialistische Eigentum verletzen und dem betreffenden Menschen einen persönlichen Vorteil verschaffen. Solche Handlungen reichen von der sog, Normensohaukelei, In-